

125

# Siebenbürger Wochenblatt.

Mit allergnädigster Bewilligung.

Kronstadt,

N<sup>o</sup> 44.

2. Nov. 1838.

Witterung. Freundliche Herbsttage.

## Siebenbürgen.

Karlsburg, 23. Okt. Auch in unserer Gegend (a' Hegyallyán) nähert sich die heurige Weinlese ihrem Ende. Die Witterung begünstigte die gute Weinlese und auch gegenwärtig haben wir angenehme Herbsttage. Indessen kann man die diesjährige Weinernte unter die sehr mittelmäßige rechnen. Wenigstens in Betreff der Quantität sieht fast jeder Weingartenbesitzer in seiner Hoffnung sich getäuscht, — und wo man in einem guten Jahr 2000 Eimer gelesen hat, da kann man sich jetzt noch glücklich schätzen, wenn man mit Plag' und Mühe 200 Eimer pressen kann. Vorzüglich haben die emsigen Wirthe, welche im Frühjahr zu zeitig die den Winter hindurch unter der Erde ruhenden Weinreben entblößt haben, durch einen späterhin gefallenen Schnee ihre Hoffnungen für dieses Jahr gänzlich vernichtet gefunden. In Betreff der Qualität kann übrigens die heurige Weinernte, wenn auch nicht zu der besten — doch jedenfalls zu der leidentlich guten gezählt werden: — weshalb anfangs selbst vom Gartenwein der Eimer zu 2 fl. W. W., vom Weinbergmost aber zu 1 fl. C. M. der Eimer im Allgemeinen abgesetzt wurde. Später fing dieser Preis an zu sinken, und gegenwärtig schwankt der Preis eines Eimer guten Weines zwischen 2 fl. und 2 fl. 20 kr. W. W. — In der ganzen Gegend (Hegyallyán) können die Bewohner von Borbánd einer reichen Weinernte sich rühmen, — der berühmte Rozsamál aber läßt heuer sehr sparsam. — Ueberhaupt klagen unsere Weinzüchter darüber, daß Priesniß ihnen einen Schaden von mehreren Tausenden verursacht habe, hauptsächlich seitdem die ungarische Uebersetzung desselben in Klausenburg erschienen, und hiedurch glauben dieselben es sich erklären zu können: weshalb ihre Keller auch jetzt noch — nach solchen wenig ergiebigen Jahren — fast ganz angefüllt sich befinden. Ob indessen Priesniß, oder aber, was annehmbarer ist, der seit jenen Mißjahren überhand genommene Geldmangel die Schuld hievon trage? läßt sich schwer bestimmen. — Wir glauben aus Berücksichtigung der entfernter Wohnenden nicht zu fehlen, wenn wir die Bemerkung beifügen, daß hier — a' Hegyallyán — noch sehr guter 1834ger Wein, der Eimer zu 5, 6 und 7 fl. W. W. angetroffen wird.

## Ungarn.

Ofen. In Folge des beschlossenen Baues einer stabilen Brücke zwischen Ofen und Pesth erhöhen sich die Preise der Häuser in beiden Städten, besonders in der Nähe der

Donau, wo die Brücke ihren Standpunkt erhalten wird. Dem Vernehmen nach sollen die Häuser in der Wasserstadt zu Ofen, vornehmlich in der Umgebung des k. k. Proviant-Magazins, schon um das Dreifache im Preise gestiegen seyn. So dürften auch in Folge dieses Umstandes namhafte Verschönerungen der Hauptstadt sowie ein regeres industrielles Leben daselbst zu erwarten seyn. — Durch den Remorqueur Erös werden nächstens mehrere mit Brennholz beladene Schiffe heraufgezogen werden und es steht zu erwarten, daß dem Holzwucher dann ein Ende gemacht wird. — Da die Knoppeln heuer sehr gut gerathen haben und auch der Mais (Kukuruz) wohlfeil ist, so läßt sich hoffen, daß Speck und Schmalz nicht so theuer seyn werden, als im vorigen Winter.

Pesth, 22. Okt. Die Weinlese, die nun im ganzen Lande größtentheils beendigt ist, hatte hinsichtlich der Qualität einen guten Ausfall, da die heurigen Weine an Güte jenen von 1827 gleichkommen, aber die Ausbeute war ziemlich unergiebig, so daß die Preise der neuen Weine stark in die Höhe gingen. Namentlich war dies in der Umgebung von Ofen und Pesth der Fall, woselbst der Eimer des diesjährigen Produktes von 2<sup>3</sup>/<sub>4</sub> bis 3<sup>1</sup>/<sub>2</sub> und sogar 4 fl. C. M. in die Höhe ging. (Pesther Handlungszeitung.)

## Wien.

Zwischen Sr. k. k. Apostol. Majestät und Ihrer Majestät der Königin des vereinigten Königreichs Großbritannien und Irland, ist am 3. Julius l. J. ein neuer Handels- und Schifffahrts-tractat abgeschlossen worden, wovon nachstehend eine getreue Uebersetzung in deutscher Sprache mit dem Beisatze zur öffentlichen Kenntniß gebracht wird, daß die diesfälligen Ratifications-Urkunden am 14. September zu Mailand ausgetauscht worden sind.

Im Namen der allerheiligsten Dreieinigkeit. Sr. Majestät der Kaiser von Oesterreich, König von Ungarn und Böhmen, und Ihre Majestät die Königin des vereinigten Königreichs von Großbritannien und Irland, befeelt von dem Verlangen, die Handelsverbindungen zwischen Ihren Staaten und Besitzungen zu erweitern, zu vermehren und zu befestigen, und dadurch Ihren Unterthanen, die an diesen Handelsverbindungen Theil nehmen, alle mögliche Erleichterung und Aufmunterung zu verschaffen, und überzeugt, daß nichts so sehr zu der Erfüllung dieses gegenseitigen Wunsches beitragen könne, als die Aufhebung jeder Ungleichheit in den Zöllen, — welche vor dem Abschlusse der zu London am 21. Dezember 1829 unterzeichneten Convention in den Häfen des einen Staates von den Schiffen des andern erhoben wurden — auch noch fernerhin bestehen zu lassen, haben Bevollmächtigte ernannt, um einen Vertrag zu diesem Zwecke abzuschließen, nämlich:

Se. Majestät der Kaiser von Oesterreich, König von Ungarn und Böhmen:

den Hrn. Clemens Wenzel Lothar Fürsten v. Metternich Winneburg, Herzog von Portella, Grafen von Königswart, Grand von Spanien erster Classe, Ritter des goldenen Vlieses, Großkreuz des königl. ungarischen St. Stephan-Ordens und des goldenen Civil-Verdienst-Ehrenzeichens, Sr. k. k. Apostol. Majestät Kammerer, wirklichen geheimen Rath, Staats- und Conferenz-Minister, und Haus-, Hof- und Staatskanzler; und Ihre Majestät die Königin des vereinten Königreichs von Großbritannien und Irland:

den sehr ehrenwerthen Sir Frederic James Lamb, Großkreuz des sehr ehrenwerthen Bath-Ordens, Mitglied des geheimen Rathes Ihrer britischen Majestät, und Ihren außerordentlichen und bevollmächtigten Botschafter bei Sr. k. k. Apostol. Majestät.

welche, nachdem sie ihre Vollmachten ausgewechselt und richtig befunden, die nachstehenden Artikel festgesetzt und unterzeichnet haben:

#### I. Artikel.

Von dem Tage der Ratification des gegenwärtigen Vertrages angefangen, sollen die österreichischen Schiffe bei ihrem Einlaufen in die Häfen des vereinten Königreichs von Großbritannien und Irland, so wie in jene aller Besitzungen Ihrer britischen Majestät, oder bei ihrem Auslaufen aus denselben, und die englischen Schiffe bei ihrem Einlaufen in die Häfen Sr. Majestät des Kaisers von Oesterreich, oder bei ihrem Auslaufen aus denselben, keinen andern oder höheren Abgaben und Zöllen von was immer für einer Art unterworfen seyn, als jenen, welche gegenwärtig den eigenen Schiffen der Nation bei ihrem Einlaufen in die besagten Häfen, oder bei ihrem Auslaufen aus denselben, auferlegt sind, oder in der Folge ihnen auferlegt werden dürften.

#### II. Artikel.

Alle Erzeugnisse des Bodens, des Gewerb- und Kunstfleißes der Staaten und Besitzungen Sr. Majestät des Kaisers von Oesterreich, mit Inbegriff der genannten Erzeugnisse, welche im Norden auf der Elbe, oder im Osten auf der Donau, ausgeführt werden können, und die in die Häfen des vereinten Königreichs und die Besitzungen Ihrer britischen Majestät eingeführt werden dürfen, — so wie alle Erzeugnisse des Bodens, des Gewerb- und Kunstfleißes des vereinten Königreichs und der Besitzungen Ihrer britischen Majestät, wie in die Häfen Sr. Majestät des Kaisers von Oesterreich eingeführt werden dürfen, — sollen in jeder Beziehung gegenseitig die nämlichen Privilegien und Freiheiten genießen, und sollen auf ganz gleiche Weise auf den Schiffen des einen, wie auf den Schiffen des andern der hohen contrahirenden Theile, eingeführt und ausgeführt werden können.

#### III. Artikel.

Alle Gegenstände, welche nicht Erzeugnisse des Bodens, des Gewerb- und Kunstfleißes der bei den betreffenden Staaten oder ihrer Besitzungen sind, und die rechtmäßiger Weise aus den Häfen Oesterreichs, mit Inbegriff jener der Donau, in die Häfen des vereinten Königreichs von Großbritannien und Irland, von Malta, von Sibiraltar und in jene der andern Besitzungen Ihrer britischen Majestät auf österreichischen Schiffen eingeführt werden dürfen, sollen nur denselben Abgaben unterworfen seyn, welche für diese Artikel zu entrichten wären, falls sie auf englischen Schiffen eingeführt würden.

Ihre britische Majestät bewilligt durch den gegenwärtigen Vertrag dem Handel und der Schifffahrt Oesterreichs alle Vortheile, welche aus den beiden Parlaments-Acten vom 28. August 1833 zur Regulirung des Handels und der Schifffahrt des vereinten Königreichs und der britischen Besitzungen entspringen; so wie alle andern Vorrechte in Bezug auf Handel und Schifffahrt, deren sich die meist begünstigten Nationen

bereits gegenwärtig erfreuen, oder welche denselben in der Folge durch eingeführte Gesetze, durch geheime Rathsbefehle oder durch Tractat noch gewährt werden dürften.

(Schluß folgt.)

#### Veränderungen bei der k. k. Armee.

(Schluß.)

Anton Graf Rinski, Feldmarschalllieutenant und Divisionsnär, wurde Militär-Commandant im Küstenlande.

August Ernst v. Erstenau, pensionirter Oberst, wurde Festungs-Commandant zu Leopoldstadt.

Franz Kolb v. Frankenheld, Major von Baron Langenau Infanteriereg. Nr. 49, wurde Commandant des erledigten Grenadier-Bataillons Andris.

Emanuel Graf Zichy-Ferraris de Vasanykó, Major und Flügel-Adjutant beim Feldmarschall Grafen Radezki, wurde bei seiner Beurlaubung in den supernumerären Stand versetzt, und bei Kaiser Husarenreg. Nr. 1 eingetheilt.

Fedor Graf Karakaj v. Malje Szaka, Oberst und Festungs-Commandant zu Cattaro, und Joseph Freiherr Lazarich v. Lindaro, Platz-Oberstlieutenant zu Mantua, wurden in ihren Anstellungen verwechselt.

In Pensionsstand wurden versetzt:

Der Oberste: Georg Köster, vom Szluiner Gränz-Infanteriereg. Nr. 4.

Die Oberstlieutenante: Johann Andre, von Graf Auersperg Kürassierreg. Nr. 5, und Nicolaus Radochay, vom 1sten Banalgränzinfanteriereg. Nr. 10, beide mit Obersten-Charakter, dann Caspar Freiherr von Neugebauer, von Kaiser Infanteriereg. Nr. 1.

Die Majore: Clemens Graf St. Julien, von Erzherzog Rainer Infanteriereg. Nr. 11; Franz v. Lhanhofer, von Fürst Reuß Husarenreg. Nr. 7, und Otto Freiherr v. Münchhausen, von Großherzog Toscana Dragonerreg. Nr. 4.

Die Hauptleute: Albert von Henneßdorf, von Baron Gollner Infanteriereg. Nr. 48; Joseph Waaga, von Ritter v. Lurem Infanteriereg. Nr. 27, und Peter Sardagna v. Meanberg und Hohenstein, von Graf Hangwitz Infanteriereg. Nr. 38, mit Majors-Charakter und Pension;

dann die Hauptleute und die Rittmeister: Joseph Thun, von Kaiser Alexander Infanteriereg. Nr. 2; Johann Wegerich, von Erzherzog Karl Infanteriereg. Nr. 3; Alexander Vitalis de Cadem, von Don Miguel Infanteriereg. Nr. 39; Anton Gustav Freiherr v. Wimppen, von Fürst Reuß Husarenreg. Nr. 7; Emerich v. Wirtak, von König Wilhelm von Preußen Husarenreg. Nr. 10; Anton Ehler, von Baron Bernhardt Chevaurlegerreg. Nr. 3, und Joseph v. Vekeß, vom 2ten Garnisons-Bataillon, sämmtlich mit Majors-Charakter.

Fremde Orden und die Allerhöchste Bewilligung, selbe annehmen und tragen zu dürfen, erhielten:

Joseph Graf v. Radezki, Feldmarschall und commandirender General im lombardisch-venetianischen Königreiche, den königl. sardinischen St. Anunciade-Orden.

Karl Graf von und zu Clam-Martinitz, Feldmarschalllieutenant und General-Adjutant bei Sr. Majestät dem Kaiser, das Großkreuz des königl. sardinischen St. Mauriz- und Lazarus-Ordens.

Johann Freiherr von Moll, Oberst, und August Freiherr von Lederer, Major und Flügel-Adjutant bei Sr. Majestät dem Kaiser, ersterer das Commandeur-Kreuz, letzterer das Ritterkreuz dieses Ordens.

Karl Freiherr v. Kenzinger, General-Major in Pension, den herzoglich Lucca'schen Militär St. Georg-Orden erster Classe; Friedrich v. Brodorotti, Major von Prinz Hohenzollern Chevaurlegerreg. Nr. 2, Adjutant beim Regiments-Inhaber, und Philipp v. Körber, Oberlieutenant von Erzherzog Rainer Infanteriereg. Nr. 11, den herzoglich Lucca'schen Militär St. Georg-Orden zweiter Classe.

### Lombardisch-Venetianisches Königreich.

Venedig, 15. Okt. Heute Nachmittag beehrten Seine Majestät der Kaiser mit den durchlauchtigsten Herren Erzherzogen und den Frauen Erzherzoginnen das große Volksfest, welches die untern Stände Venedigs an den Montagen im September und Oktober auf dem Lido zu begehen pflegen. Eine unermessliche Menge von Fahrzeugen aller Art hatte sich bei dem k. k. Hofgarten, als an dem Einschiffungspunkte des kaiserl. Hofes, versammelt, von wo aus sie Allerhöchstdemselben das Geleite gaben.

Um Ihren kaiserl. Majestäten das Schauspiel eines Scheingefechtes auf der See zu geben, hatte sich, in Abwesenheit der großen Kriegsschiffe, eine leichte Schiffsdivision vor dem Hafen aufgestellt, um ein in den Umgebungen des Forts St. Pietro in Volta gelandetes feindliches Corps anzugreifen und davon zu vertreiben. Wiewohl das von Sirocco wieder beunruhigte Meer und die atmosphärische Beschaffenheit des Morgenhimmels sich dem Landen am Damme nicht ganz günstig zeigten, so fuhren dennoch Ihre kaiserl. Majestäten, sammt den Herren Erzherzogen und den Frauen Erzherzoginnen, kaiserl. Hoheiten, auf dem von dem Marine-Obercommandanten befehligten Dampfschiffe „Marianna“ in so günstiger Zeit von Venedig ab, daß Allerhöchstdieselben von dem Dampfschiffe „Conte di Spaur“, von den Hofschaluppen und Marinefahrzeugen, dann von den zwei Dampfschiffen der Gesellschaft des österr. Lloyd „Francesco Carlo“ und „Conte Mitrowsky“ begleitet, um  $\frac{3}{4}$  auf 11 Uhr das Ziel erreichen konnten, bevor die späteren Elementarhinternisse eintraten.

Nachdem der Allerhöchste Hof bei Seiner Ankunft von den Batterien und Kriegsschiffen mit Salven empfangen worden, und die „Marianna“ an den Leuchtbürmen vor Anker gegangen, schritten Se. Majestät zur Grundsteinlegung des Damms, nach deren Beendigung sich der Allerhöchste Hof wieder einschiffte, und die Fahrt gegen Chioggia fortsetzte, um des Anblicks der Murazzi zu genießen.

Die leichte Schiffsdivision, welche ihren Angriff begonnen, und an der Erdzunge Greco del Castello ihre Truppen an's Land gesetzt hatte, behauptete die Stellung gegen ein lebhaftes Artillerie- und Mörserfeuer.

Venedig, 16. Okt. Ihre kaiserl. Majestäten geruhten gestern in Gesellschaft Ihrer kaiserl. Hoheiten, der durchlaucht. Herren Erzherzoge, der Frauen Erzherzoginnen, und in Begleitung des Herrn Landesgouverneurs, sich in die Säle des herzogl. Palastes zu begeben, um der daselbst vorgenommenen Vertheilung der Industriepreise beizuwohnen. Ihre Majestäten, Allerhöchstwelche am Fuße der Riesentreppe vor der Commission des Instituts der Wissenschaften und schönen Künste empfangen wurden, geruhten alle von Gegenständen der venetianischen Industrie gefüllten Säle zu durchgehen, und darüber das Allerhöchste Wohlgefallen zu erkennen zu geben.

Zu Mittag fand Hofstafel Statt, und die Abendstunden haben Se. Majestät den Staatsgeschäften gewidmet.

Um 5 Uhr Nachmittags geruhten Ihre Majestät die Kaiserin in Begleitung Allerhöchstihrer Obersthofmeisterin

und des Vicedelegaten das milde Institut Insom zu besuchen, worin 120 arme Mädchen unentgeltlich versorgt werden.

### Moldau.

Jassy, 3. Oct. Nachrichten aus Odessa zufolge war aus dem dortigen Hafen eine starke Schiffsabtheilung von 17 größeren und kleineren Kriegsfahrzeugen unter dem Commando des Admirals Lazareff abgesegelt. Es verbreitete sich sogleich das Gerücht, daß in Trapezunt mehrere englische Kauffahrer, welche große Vorräthe Kriegsmaterial mit sich führen sollten, sich anschickten, an die tscherkessische Küste abzugehen, um mit den dortigen Einwohnern in Communication zu treten; jene Schiffsdivision sei daher bestimmt, die Landung jener Kauffahrer zu verhindern. Es ist indessen gewiß, daß die russische Flotte nach jener Küste die Richtung genommen, um daselbst die mobilten Corps, die den Sommer über gegen die Tscherkessen operirten, aufzunehmen, und sie in ihre Winterstationen zurückzubringen. Es wird nur so viel Mannschaft in jenen Gegenden zurückgelassen werden, als unumgänglich nothwendig ist, um die russischen Forts besetzt zu halten. Vor dem nächsten Frühjahr wird keine Expedition mehr von dieser Seite gegen die Tscherkessen unternommen. Die Rüstungen dauern indessen in Südrussland fort, und nach der Versicherung unterrichteter Personen stehen schon über 100,000 Mann Truppen von jeder Waffengattung bereit, um auf jeden Wink beliebig verwendet zu werden. Eine noch größere Macht wird binnen kurzem in Disponibilität gesetzt seyn.

### Bessarabien.

Aus Bessarabien, 1. Okt. Die kriegerischen Zurüstungen in diesen Gegenden dauern fort, die Truppen ziehen sich immer näher an die südlichen Grenzen. Eine beträchtliche Anzahl donischer Kosaken wird eben auf den Kriegsfuß gesetzt und concentrirt, was auf irgend eine Unternehmung fast mit Zuversicht schließen läßt. Am 20. Sept. ist ein Geschwader aus 3 Linienschiffen, 5 Fregatten und 7 kleinern Fahrzeugen bestehend, im Ganzen 15 Segel stark, aus dem Hafen von Sebastopol eingelaufen, was die allgemeine Aufmerksamkeit in Ansehung nimmt, da über ihr Ziel nicht das Mindeste verlautet. Einige meinen nach Circassien, was in Anbetracht der Zahl der großen Schiffe, die dort nicht verwendet werden können, unwahrscheinlich ist; Andere behaupten, daß Trapezunt die Bestimmung dieser Flotte sey, indem sie vorgeben, daß die Russen aus Verdruss und als Seitenstück zu der Besignahme Buschire's durch die Engländer in Trapezunt, von wo aus die Tscherkessen Succurs und Munition beziehen, eine Niederlassung zu gründen beabsichtigen — ein Plan, der vorerst noch etwas abenteuerlich klingt.

### Spanien.

Bayonne, 9. Okt. Don Carlos ist noch immer in Elorrio; Maroto hat verschiedene Demonstrationen gegen den jetzt wohlbefestigten Ort Villanueva de Mena gemacht, aber der linke Flügel der Nordarmee, welchen jetzt Castaneda befehligt, ist mit vier Bataillons aus San Sebastian, die sich nach Santander eingeschiffet haben, verstärkt worden, und soll bereits eine Bewegung vorwärts gegen die Encartaciones gemacht haben; wir müssen bald erfahren, ob dies

wahr ist. Maroto dagegen ist den neuesten Nachrichten zufolge am 5. nach Navarra aufgebrochen, und mit ihm Merino, der zwei Bataillons und die ganze Cavallerie seiner Division commandirt. Balmaseda und Carrion sollen mit einem Theile der Infanterie zurückgeblieben seyn; man sagt, die Absicht Maroto's sey, den Einbruch Merino's aus Navarra in Castilien zu decken, während Balmaseda und Carrion über den oberen Ebro setzen würden; indessen kann es auch seyn, daß der Marsch Maroto's durch die letzten Nachrichten aus Navarra veranlaßt worden sey, denen zufolge die Carlistischen Truppen sich vor dem neuen Befehlshaber, Diego Leon, welcher 9000 Mann und 500 Pferde vereinigt hat, haben zurückziehen müssen. Leon zog am 2. von Puente la Reyna aus, um die Carlisten, die wie gewöhnlich die Anhöhen des Perdon inne halten, anzugreifen, aber sie gingen über den Arga zurück, ohne ein förmliches Treffen anzubinden, obgleich das Tirailleurfeuer von 11 Uhr Morgens bis 4 Uhr Nachmittags dauerte. Garcia, welcher die Carlisten commandirte, fand sich in diesem Augenblicke durch den Abmarsch des Brigadiers Tarengual geschwächt, welcher mit drei Bataillonen und drei Kanonen gegen die aragonesische Gränze aufgebrochen war, den ersten Nachrichten zufolge, um Lumbier wegzunehmen, in der That aber, um die Gränzorte zu brandschlagen, denn wir finden ihn noch am 3. in Sanguesa, und es wäre vielleicht nicht schwer, ihm den Rückweg abzuschneiden, aber diese Carlisten gleiten immer wie ein Tal zwischen den Christinischen Truppen durch. Spartero selbst soll von Onna nach Haro marschirt seyn, um der Bewegung Maroto's parallel am rechten Ebroufer zu folgen. Wenn man in Aragonien und Castilien unzufrieden ist, so ist man es nicht minder in Catalonien. Meer hat nicht nur alle offensiven Operationen aufgegeben, sondern nicht einmal die Rückkehr der zahlreichen Fuhrwerke und Nationalgardien aus Igualada u. s. w., welche seine Armee nach Barcelona begleiteten, gedeckt; der Graf d'España organisirt sich militärisch und politisch, die befestigten Orte sind alle mehr oder weniger blockirt, und werden sich bald zu einer Transaction mit den Carlisten gezwungen sehen, um mittelst Tribut ihren Beschäftigungen nachgeben zu können; selbst größere Städte, wie z. B. Reus, sind von den Carlisten bedroht, da man die Nationalgarde zerstört hat.

Paris, 14 Oct. Wir erhalten so eben Nachrichten aus Saragossa vom 7, 8 und 9 Oct. Ein ziemlich beträchtliches Corps Carlisten war am 6 bis nach Huella vorgerückt. Es scheint, daß Cabrera die wildesten Grausamkeiten verübt hat; er ließ einen großen Theil seiner Gefangenen erschießen; zwanzig dieser Unglücklichen erlitten dieses Loos in la Huella selbst. Als diese Nachricht nach Saragossa kam, erfüllte die ganze Bevölkerung die Straßen, Rachegeheiß ausstößend, und drohend den Eingang des Schlosses zu stürmen und die darin befindlichen Carlistischen Gefangenen sämmtlich zu ermorden. Der General San Miguel, durch diese drohenden Zeichen erschreckt, berief sogleich eine Junta von Offizieren und nahm mit ihrem Einverständnis alle nothwendigen Maßregeln, um diese Volkbewegung zu beschwichtigen. Er befahl die Verhaftung einer Menge Individuen, die des Carlismus verdächtig schienen. Dennoch dauerte die Aufregung der Massen fort, welche behaupteten, es seyen dieses nur verstellte Maßregeln, und man werde die Carlisten bald wieder freilassen. Der Tumult nahm zu; die Nationalgarde trat unter die Waffen und

machte zahlreiche Verhaftungen. Plötzlich erfuhr man, daß die Carlisten unter Negri so eben Salon verbrannt hätten und bereits unter den Thoren von Alagon, ganz nahe bei der Stadt, seyen. Diese Nachricht brachte natürlich ihre Wirkung hervor, Jeder dachte nun bloß an Vertheidigungsmittel, und die Emeute hörte, wie durch einen Zauberschlag, auf, in den Straßen zu heulen. Die Offiziere der ehemaligen Algierer Legion haben bei dieser Gelegenheit große Energie gezeigt und treffliche Dienste geleistet. Am 9 waren die Massen zwar noch nicht beruhigt, doch stand die Nationalgarde nicht mehr unter den Waffen, das Schloß war von keinem Angriffe des Volks mehr bedroht, und die Briespost aus Madrid war eben eingetroffen, was die Wiederherstellung der Communication mit der Hauptstadt bewies. Diese Ankunft der Post beruhigte die Gemüther etwas, übrigens waren die Briefe bei Abgang dieser Nachrichten noch nicht ausgeheilt worden.

### Großbritannien.

Schon seit längerer Zeit besteht zu London eine Gesellschaft zur Beschützung der Ureinwohner in Großbritannien auswärtigen Besitzungen. Jetzt hat sich auch zu Newcastle ein Filialverein derselben gebildet, an dessen Spitze Herr Montgomerie Martin steht, bekannt durch seine historischen Werke über die Colonien. Dieser sagte in einer Rede, die er in einer dort gehaltenen Versammlung hielt, unter Anderem: „Wir sind heute hier zum erstenmale zusammengekommen, um zu entscheiden, ob Millionen unserer Mitunterthanen als ein Theil der großen Menschenfamilie angesehen werden sollen. Diese nur kleine Insel, im atlantischen Ocean gelegen und vom europäischen Festlande getrennt, besitzt größere Macht, als irgend eine Nation jemals gehabt. Sie herrscht über 150 Millionen Menschen von allen Glaubensbekenntnissen, Farben, Sprachen und Verhältnissen; und man kann mit Recht sagen, daß die Sonne in diesem wunderbaren Reiche nicht untergeht. Je größer indeß unsere Macht, desto größer auch unsere Verantwortlichkeit, und so erfuhr ich Sie denn, nachdem die wichtigen, wissenschaftlichen Zusammenkünfte und Discussionen der letzten Woche aufgehört haben, jetzt Ihrer Pflicht als Christen auch einige Aufmerksamkeit zu schenken. Für jede Nation waren Colonien die Begründung ihrer Macht, die Erweiterung ihres Wohlstandes, die Quelle ihres Reichthums. Die Geschichte aller Völker zeigt, wie durch Colonien der Handel sich ausdehnte. Wir, ein tausend Jahre altes Königreich, haben erst seit den letzten 300 Jahren angefangen, gleich andern Nationen Colonien anzulegen. Im Zeitalter der Elisabeth war es, wo wir aus unserem eigenen Lande hervorzutreten und in allen Welttheilen Colonien mit unseren Gesetzen, unserer Sprache und Religion zu begründen begannen.“

(Schluß folgt.)

### Schweiz.

Zürich, 14. Okt. Auf heute Nachmittag war die Abreise des Prinzen Ludwig Napoleon angesetzt, und vermuthlich ist er auch in diesem Momente schon im Reisewagen, um ein Land zu verlassen, dem er sehr theuer geworden ist. Sobald die Nachricht von der erfolgten Entfernung nach Luzern gelangt seyn wird, so ist zum Vortaus schon ausgemacht, daß der Herzog von Montebello

125

officiell eröffnen wird, daß die französische Regierung mit dem Factum der Entfernung des Prinzen und der Antwort der Tagsatzung befriedigt sey, und die gegenseitigen kriegerischen Manifestationen aufhören können. Vermuthlich wird sich dann die Tagsatzung sofort auflösen, und mit unsern Truppen friedlich nach Hause kehren. Darüber freut sich denn Alles, mit Ausnahme einiger niedern und einiger hohen Schreier auf der einen Seite, welche theils an dem Wirrwar Freude hatten, theils allerlei bundesherrliche und revolutionäre Hoffnungen daran knüpften, und einiger Reactionäre auf der andern Seite, welche von den Fremden die Kraft zu erhalten dachten, an der es ihnen selbst fehlt. Das sind aber vereinzelte Leute. Die große Mehrheit freut sich, daß der Conflict beseitigt ist, und zwar in einer Form, welche nicht bloß die wahre Ehre der Schweiz, sondern selbst die Scheinehre derselben ganz unverfehrt ließ. Sogar in den Kantonen Waadt und Genf, die vorzugsweise durch die Gefahr einer französischen Besetzung aufgeregt wurden, wurden die Nachrichten sowohl von der mäßig gehaltenen Antwort der Tagsatzung, welche sich an Zürichs Ansicht angeschlossen hatte, als von den friedlich gewordenen Neigungen innerhalb des französischen Ministeriums sehr günstig aufgenommen. Und wenn die Thurgauer früher geschrieben haben, man sey empört, daß der Prinz abreise, ohne es zum Aeußersten kommen zu lassen, so war diese Empörung wohl eine sehr individuelle. Man dachte zwar in verschiedenen Gegenden der Schweiz sehr verschieden über die Sache; aber einen Krieg wünschen konnte kein verständiger Schweizer unter solchen Umständen und für eine solche Sache. An den jetzt schon aufgelaufenen Kosten ist es ohnehin mehr als genug. Denn am Ende bleibt doch nur der Refrain zurück: viel Lärmen um Nichts.

**Preußen.**

Berlin, 13. Okt. Der Flügeladjutant Sr. Maj. des Königs, Obristleutnant v. Thümen, der die russische Kaiserl. Familie auf dem Dampfboote „Hercules“ nach Rußland begleitet hatte, ist gestern hier als Courier eingetroffen, um Sr. Maj. die Nachricht zu überbringen, daß sich der Kaiser und die Kaiserin, so wie die drei Großfürstinnen, nach einer überaus stürmischen Fahrt, und nachdem Unfälle aller Art das Dampfboot betroffen hatten, veranlaßt gesehen, in den Hafen von Reval einzulaufen, um von dort aus zu Lande über Narwa die Reise nach St. Petersburg fortzusetzen. Die Kaiserin sowohl, als ihre Töchter sollen von den Strapazen der Reise ungemein erschöpft seyn, doch hofft man, daß wenige Tage der Ruhe hinreichen werden, um Ihre Maj. wieder herzustellen und die Wirkungen der in diesem Sommer unternommenen Cur nicht zu stören. Der Kaiser selbst würde, trotz aller Stürme, mit dem Admiral Fürsten Mentschikoff die Reise durch den finnischen Meerbusen nach seiner Hauptstadt fortgesetzt haben, wenn ihn nicht die Rücksicht auf das Befinden der Fürstinnen zum Landen in Reval bewogen hätte. — Den näheren Nachrichten sieht man noch entgegen.

Berlin, 12. Okt. Es ist nunmehr entschieden, daß der noch in Rom befindliche Theil der preussischen Gesandtschaft diese Hauptstadt ebenfalls

verläßt, und somit alle diplomatische Verbindung mit dem päpstlichen Stuhle abgebrochen wird. Ein römischer Abbate wird wahrscheinlich mit Unterhaltung der kirchlichen Correspondenz beauftragt werden, wenn nicht der Attache einer andern deutschen Gesandtschaft diese Mission übernimmt.

**Römische Staaten.**

(Fortsetzung.)

„Ihr erinnert Euch, wie Wir zu einer andern Zeit an eben dieser Stelle unsere Klage erhoben haben über die höchst schwere Unbill, welche der bischöflichen Würde, dem Ansehen und der Freiheit der Kirche, und dem nach göttlichem Recht über dieselbe Uns zustehenden Primat, durch die gewaltsame Wegführung Unseres ehrwürdigen Bruders, des Erzbischofs von Eöln, von seinem Sitze widerfahren ist. Es ist Euch ferner bekannt, daß Wir unverzüglich, wie es sich ziemte, mit ernster Vorstellung seine Rückkehr von dem durchlauchtigsten König verlangt haben. Zu Unserer Betrübnis hat unsere Stimme keineswegs geneigtes Ohr gefunden, und jener Wirkung völlig entbehrt, welche nichtsdestoweniger in so überaus gerechter Sache von der Billigkeit des Königs zu erwarten stand. Was aber unsere Bekümmernis auf's höchste steigerte, war, daß von der weltlichen Gewalt der Kirche Christi unablässig neue Wunden geschlagen wurden. Denn schon am 9. April d. J. erschien ein königliches Decret, welches allen päpstlichen Vorschriften und Verordnungen in kirchlichen Angelegenheiten den Eingang in's Königreich Preußen, außer durch Vermittlung der Civilgewalt, auf allen Wegen untersagte, zugleich auch alle diejenigen mit Gefängnis bedrohte, welche hierbei in was immer für einer Art thätig mitgewirkt, sie mochten nun geistlichen oder weltlichen Standes, der preussischen oder fremden Herrschaft unterthänig seyn. Wir übergehen einen ferneren Erlaß, der jede Art des Verkehrs zwischen dem Capitel zu Eöln und dem apostolischen Stuhle, ohne Zuziehung des königlichen Ministeriums, für völlig unstatthaft erklärte; was offenbar dahin zielt, jeden einzelnen Gegenstand der Mittheilung, der Einsicht, Prüfung und Genehmigung der Regierung zu unterwerfen. Wir übergehen ein ähnliches Verfahren gegen einige Universitätslehrer, denen nicht einmal, wie Wir erfuhren, vergönnt ward, ihre unbedingte Unterwerfung unter das apostolische Urtheil rücksichtlich der Bücher des Hermes in einem an Uns gerichteten Schreiben zu bekrunden. Wir übergehen andere nicht minder zu mißbilligende Schritte dieser Art. Aber vernehmet, was in dem östlichen Theile des Königreichs Preußen, nach einem langen und heftigen Streit mit Unserem ehrwürdigen Bruder Martin, dem Erzbischofe von Gnesen und Posen, rechtswidrig vollführt wurde.“

„Der vortreffliche Bischof empfand es mit tiefer Betrübnis, daß kraft der weltlichen Geseze in jenen Gegenden rücksichtlich der gemischten Ehen eine Praxis Platz gegriffen habe, welche der Lehre und Disciplin der katholischen Kirche schnurstracks entgegenstand. In dem Gefühle, daß er dies ohne schwere Schuld nicht fürder dulden könne, wandte er sich wiederholt an den königl. Minister, und zuletzt in einer ehrfurchtsvollen Zuschrift an den König selbst, und nachdem er seine Gründe und die Beklemmung

seines Herzens bargelegt, erbat er sich in einer Sache rein-kirchlicher Auctorität entweder jene Norm, welche durch ein Breve Unfers Vorfahrs Benedict XIV. vom 29. Juni 1748 an die polnischen Bischöfe festgesetzt worden, beobachten lassen, oder die Willensmeinung dieses apostolischen Stuhles einholen zu dürfen. Allein keine von beiden, wenn auch noch so billigen Bitten ward ihm gewährt. Es ist nicht vonnöthen, mit Weiterem auszuführen, in welche Verhängung der gewissenhafte Mann unausweichlich hierdurch versetzt wurde. Er hatte inzwischen in Erfahrung gebracht, daß Wir, so wie zuvor schon auf Privatwegen, eben so in eurer Versammlung vom 10. Dez. verfloffenen Jahres öffentlich jede im Königreiche Preußen rücksichtlich der gemischten Ehen widerrechtlich eingeführte Praxis verworfen haben. (Schluß folgt.)

(294) **Ankündigung.**

Der Gefertigte bringt zur Kenntniß des verehrungswürdigen Publikums, daß er mit seiner neu erfundenen, vortrefflichen

**Hühneraugen- oder Leichdörnersalbe** hier angekommen ist, und von deren Güte und Brauchbarkeit er sich mit dem besten Zeugnisse von den Herren Doctores, Wundärzten und Staatsbeamten, die selbst schnell und mit dem besten Erfolge von ihm geheilt worden sind, der ersten Hauptstädte des östreichischen Kaiserstaates, als auch der übrigen europäischen Länder ausweisen kann.

Durch diese Salbe werden die Hühneraugen oder Leichdörner, ohne daß man sie ausschneiden oder feilen muß, oder den mindesten Schmerz verursachen, gänzlich ausgerottet.

Das Nähere werden eigene Ankündigungen dem geehrten Publikum mittheilen.

Hat seine Wohnung in dem Gasthause »zu den zwei Mohren« (Nr. 1) in der Altstadt.

**Tobias Scheuer,**  
Operateur. (2)

(295) **Geld auszuleihen.**

Gegen pupillenmäßige Sicherheitsstellung sind auf mehrere Jahre 1300 fl. C. M. mit 6 Procent zu elociren. Das Nähere erfährt man in Remeth's Buchhandlung. (3)

(296) **Heu-Verkauf.**

35 Klafter Heu und Krummet von der besten Gattung, sind zu den billigsten Preisen zu verkaufen. Das Nähere erfährt man bei

**Johann Schreiber,**  
untere Burggasse Nr. 432. (2)

(297) **G e s u c h.**

In die Apotheke eines ansehnlichen, sächsischen Marktfleckens wird ein gut gesitteter und mit den erforderlichen Kenntnissen versehener Jüngling als Praktikant aufzunehmen gesucht. Die Bedingungen sind in Gött's Buchdruckerei und Remeth's Buchhandlung zu erfahren. (1)

**Beschreibung einer entwendeten Brief-tasche.**  
(298)

Diese ist von rothem Leder, halbgebraucht, ziemlich groß, in welcher sich in Banknoten 1 Stück zu 10 fl., 1 Stück 5 fl. und 1 Stück Anticipationschein von 5 fl. befanden, nebst diesen mehrere Schriften, Obligationen und Wechseln in deutscher, ungarischer, griechischer und walachischer Sprache auf Georg Haggi Gidro und Haggi Demeter Gidro lauten, unter welcher eine Obligation von 1100 fl. W. W. von Denatye Budulake, und eine von 300 fl. W. W. von Nikulae Pantasio, Berechnung der zu versichernde Früchte des Georg H Gidro von 3338 fl. 24 kr. und einen Schein des Hrn. Apothekers Bogner über diese versicherte Früchte, dann eine Obligation von 300 fl. in lateinischer Sprache, und andere mehrere. — Diese ist bei dem hölzernen Gefäßverkaufsplatze entwendet worden. — Derjenige, welcher von obenbenannten Gegenständen eine verlässige Auskunft geben kann, erhält eine Remuneration von 50 fl. W. W., und wird aufgefordert, die Anzeige bei der Polizei zu machen.

**Lotto-Ziehung in Hermannstadt am 27. Okt.:**

89, 30, 40, 68, 72.

Die nächste Ziehung ist am 10. Nov. 1838.

**Marktpreise der Körnerfrüchte in Kronstadt**  
am 2. Nov. (In Wiener-Währung.)

Ein Siebenbürger Kübel.		fl.	kr.
Schönster	Weizen . . . . .	10	45
Mittlerer		9	45
Geringerer		8	15
Halbfrucht		8	15
Roggen		6	30
Gerste		5	—
Hafer		1	36
Hirse		4	30
Heiden		4	—
Kukuruz		4	—

Redigirt unter Verantwortlichkeit des Johann Gött.